



Raufußhuhn- Symposium

24. und 25. Oktober 2019
Vinzentinum - Brixen





28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder



Das Vinzentinum in Brixen (Südtirol) ist eine den öffentlichen Schulen gleichgestellte deutschsprachige Bildungseinrichtung der Diözese Bozen-Brixen. Es wurde 1872 von Fürstbischof Vinzenz Gasser als Kleines Seminar (Bischöfliches Knabenseminar) gegründet und nach dessen Tod 1879 nach ihm benannt.



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder



Referentinnen und Referenten des Raufußhuhnsymposiums

Landeshauptmannstellvertreterin Ingrid Felipe (Tirol) überbringt ein Grußwort. Im Zentrum der Debatte stehen Fragen, Grundlagen und Rahmenbedingungen der Regionen verbunden mit der entsprechenden Diskussion zur Jagd und zum Forst. Der Lebensraum für die besonderen Vögel muss erhalten bleiben (das Öko-System „Erde“ ist für uns von großer Bedeutung).





Benedikt Terzer
Geschäftsführer
Südtiroler Jagdverband

Landesjägermeister Anton Larcher
(Tirol)

Der Tiroler Jagdverband pflegt mit allen politischen Gruppierungen bestes Einvernehmen, auch mit den Grünen. Jagd ist als Passion zu sehen, Wildbret-Produkte sind das hochwertigste Produkt, was es gibt.





Raufußhuhn- Symposium

24. und 25. Oktober 2019
Minzertinum - Brixen

Landesjägermeister Berthold Marx (Südtirol)
Erhaltung der Raufußhühner ist eine
Herausforderung, stellen hohe Ansprüche an
den Lebensraum.



Dr. Peter Greeske Landesjustiziar
Bayerischer Jagdverband
Die Raufußhühner haben ihren
Lebensraum in Russland und Mitteleuropa,
den sie auch behalten sollten. Sie brauchen
eine sog. „Heimat“.



Werner d'Oleire-Oltmanns
(Bayern)
Raufußhühner sind sehr
typische Tiere unserer
Kulturlandschaft.





Veronika Grünschachner-Berger, Wildbiologin

Wilde Hühner: Was brauchen sie? Was stört sie?

Bedürfnisse der Hühner:

Auerwild:

Bodenvegetation, Deckungs- und Äsungsmöglichkeiten, entsprechende Baumarten

Birkwild:

Lichtere Flächen, geringen Kronenschluss, unterschiedliche Bodenstruktur

Schneehühner:

Besiedeln die oberen Hänge, Felsspalten, Lawenverbauungen als Lebensraumbereicherung, Latschen, Haselhühner: Laubbäume und Sträucher an Forststraßen, Bächen

Besonders wichtig wird die Vernetzung sein, wie erhalten wir die kleinen Vorkommen

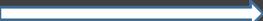
Falsches Management:

- Lebensraum
- Störursachen
- Korridore schaffen
- Kollisionsgefahr

Es werden 500 Hühner für das Überleben einer Population auf 100 Jahre benötigt.

Gefährdungsursachen

- Verschlechterung des Lebensraumes
- Verlust des Lebensraumes
- Verringerung der Vernetzungsmöglichkeiten

Schleichende Veränderungen  Laufende Veränderung
„Langsame Reaktion der Hühner“

Trittsteinkorridore schaffen
Gentypfamilien-Unterschiede beachten

Grenzen für Fragmentierung:

Auerwild	5 km	Entfernung für genügend Austausch
Birkwild	10 km	
Haselwild	1 – 2 km	



Martin Lauterbach
Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Raufußhuhnschutz in Bayerns Wäldern unter besonderer Berücksichtigung der Situation der bayerischen Alpen

Wir benötigen:

- Monitoring
- Populationsbewertungen
- Inventuren des Lebensraumes
- Bewertung von Lebensraum

48 verschiedene Vegetationstypen

81.000 ha Auerwild-Lebensraum in Bayern

40 % sind heute kein Wald mehr von 81.000 ha

6 % Anteil an Beerensträuchern bei Kalkboden

Waldgestaltung hell und dunkel

Besucherlenkung entscheidend – Natura 2000

Projekte



Markus Knatioler
Amt für Naturparke, Autonome
Provinz Bozen

Wie sich öffentliche Hand und
Jägerschaft für die Lebensräume
der Raufußhühner einsetzen

Die Landesabteilung hat 8
Mitarbeiter; 7 Naturparks,
Schutzgebietsmanagement
Ab 2008 Besucherlenkung,
Verbesserungsmaßnahmen des
Lebensraumes;
Jagd steht im Blickpunkt der
Gesellschaft; Bereiche sind durch
Menschen geprägt:

„Vielfalt statt Einfach“ erhalten!

- Schulung
 - Planung
 - Zielsetzung
 - Kommunikation
- erhalten.

Jagd in Südtirol



- Jagdrecht durch Ansässigkeit
- Über 6.000 Jägerinnen/Jäger
- 145 Jagdreviere
- 51 Eigenjagden (2 % der Jagdfläche)
- 67 Jagdaufseher



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

18





28.10.2019



Copyright: Sabine und Albrecht Linder

20



Reinhard Lentner, Innsbruck
Leiter Naturkundereferat Land Tirol

Raufußhühner Monitoring Tirol:
Bestandsschätzung von Auer- und
Birkhühnern mit modernen Methoden

Von Bedeutung sind:

- Artenschutz
- Jagd
- Forstliche Nutzung
- Habitatpflege
- Raumnutzung
- Distanzen
- Pflanzeerfolge
- Überlebensrate

Auerwild 2018: 10.000 bis 12.500

Tirol ca. 2.500 bis 3.000 Hähne

Birkwild 2018: 22.000 bis 32.000

Tirol ca. 10.000

Jeweils auf 100 ha bemessen



Henning Werth, Gebietsbetreuer Allgäuer Hochalpen

Erfahrung zur Entwicklung der Raufußhühner in den Allgäuer Hochalpen, insbesondere am Beispiel von Birkhuhn und Alpenschneehuhn

Allgäuer Hochalpen Gebiet um den Hohen Iven

Talagen werden hier intensiv touristisch genutzt, täglich Nutzung durch Maschinen und Menschen

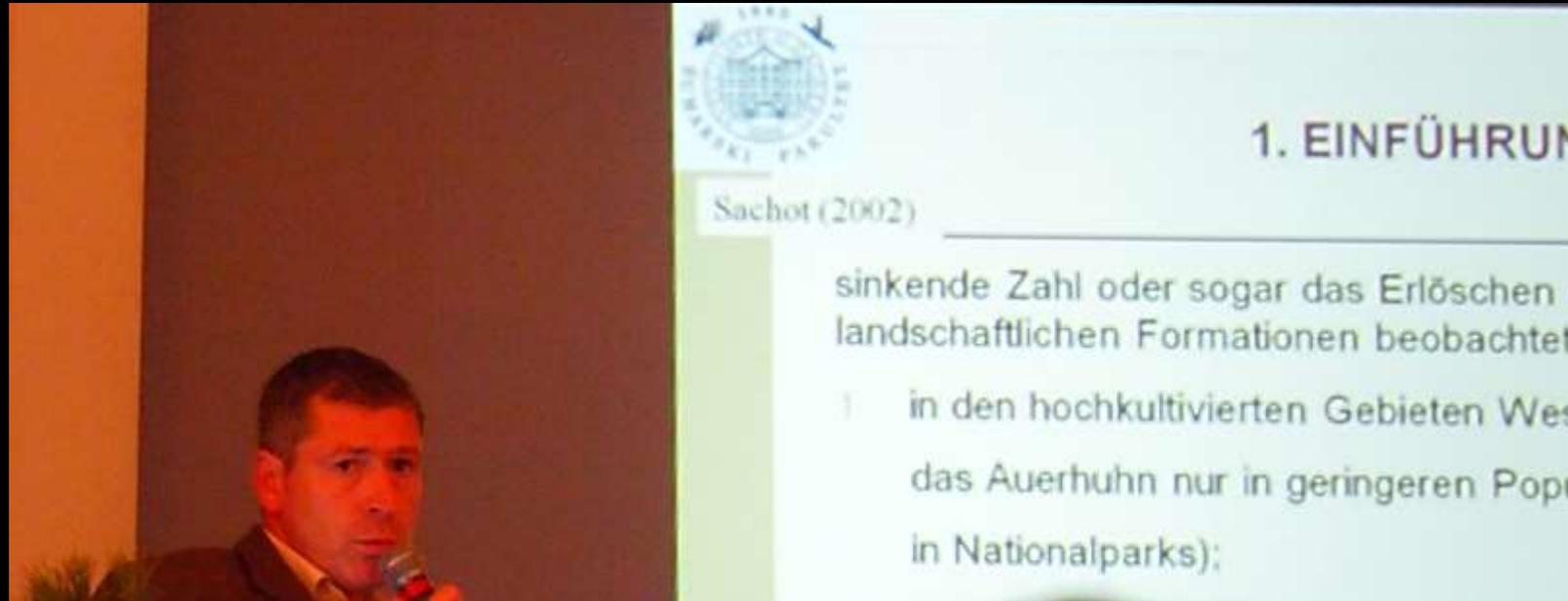
Lebensraum allerdings gut für die Hühner

Schlechter Erhaltungszustand müssen Schutzmaßnahmen gebildet werden

Flächen sind ca. 2.000 m hoch

Verantwortungsvoll mit der Natur umgehen

NATTERER, J. (2010): Wirtschaftlicher Aufwand unterschiedlicher Pflegemaßnahmen zur Verbesserung und Optimierung von Auer- und Birkhuhnhabitaten im Bereich Balderschwang. Diplomarbeit, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Fakultät Wald und Forstwirtschaft. 63 S.



Kresimir Krapinec

Habitatqualität für das Auerhuhn in den Mitteldinariden

Buchenwald als Äsung sowie Bergahorn – eigentlich eher ungewöhnlich

Bevorzugtes Gebiet: Feuchtes und kälteres Klima

Habitate im Bereich der Dinariden gewisse Spezifika



JÄGERVERBAND



www.tjv.at

Landesrat Arnold Schuler
(Südtirol)

338 Wildarten
138 Brutvögel in Südtirol

- Steht für eine intakte Natur, auch wegen der guten Habitate
- Auerwild wie für unsere Kultur gemacht



Hubert Zeiler, Wildbiologe

Situation der Raufußhühner in Österreich Bestandsentwicklung, Jagd und Erfahrungen aus der Praxis

9 Jagdgesetze in Österreich

Nur Hahnen bejagbar

Hasel- und Schneehuhn im Herbst

Auer- und Birkwild im Frühjahr

Auerhahn: 300 bis 400 Hahnen heute/1910 3.000

Birkhahn: 1.5000

Haselhuhn: 120 früher nach 1900: jährlich über 2.000 Stück

Im Gegensatz dazu 12.000 Stück Rotwild und 50 Stück Haselhuhn heute

Prognose 2017 – 2100: Aus klimatischen Gründen ungewisse Zukunft

22. – 25.04. Woche der Hennen

Ab 27.04 Zweitgelege möglich;

Bestandsentwicklung unter ständiger Beobachtung in der Steiermark –

Vernetzungsproblematik, da es bereits einige weiße Flecken gibt, hier muss der Lebensraum neu geschaffen werden bzw. rekultiviert werden.

Meldende Hähnen

Vorarlberg	~ 100		keine Jagd
Tirol	2.740	(2015)	jedes 2. Jahr
Salzburg	2.356	(2016)	
Kärnten	2.734	(2006)	
Steiermark	3.882	(2016)	
Niederösterreich	591	(2015)	jedes 2. Jahr
Oberösterreich	?		jedes 2. Jahr

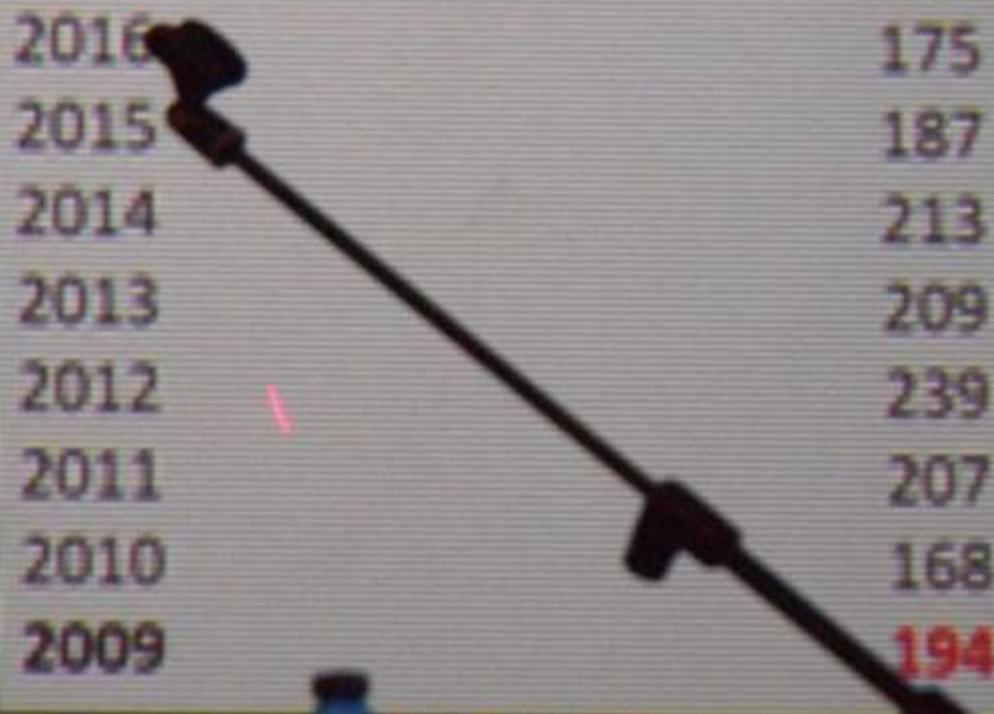
Österreich 12.403

Jagd



Auerwild Deutschlandsberg

2019	34 Balzplätze	123 meldende Hahnen <i>(davon 48 Meran)</i>	29 Schneider <i>(davon 11 Meran)</i>	Summe
2016		175		
2015		187		
2014		213		
2013		209		
2012		239		
2011		207		
2010		168		
2009		194		





1. Henne am Boden
1. Tretakt

Hauptbalz 1. Gipfel

Hauptbalz 2. Gipfel

letzter Tretakt



22. - 25. 04

1. Mai

07. - 10. 05

17./18. 05

Climate change and breeding success: decline of the capercaillie in Scotland

ROBERT MOSS*, JAMES OSWALD† and DAVID BAINEY‡

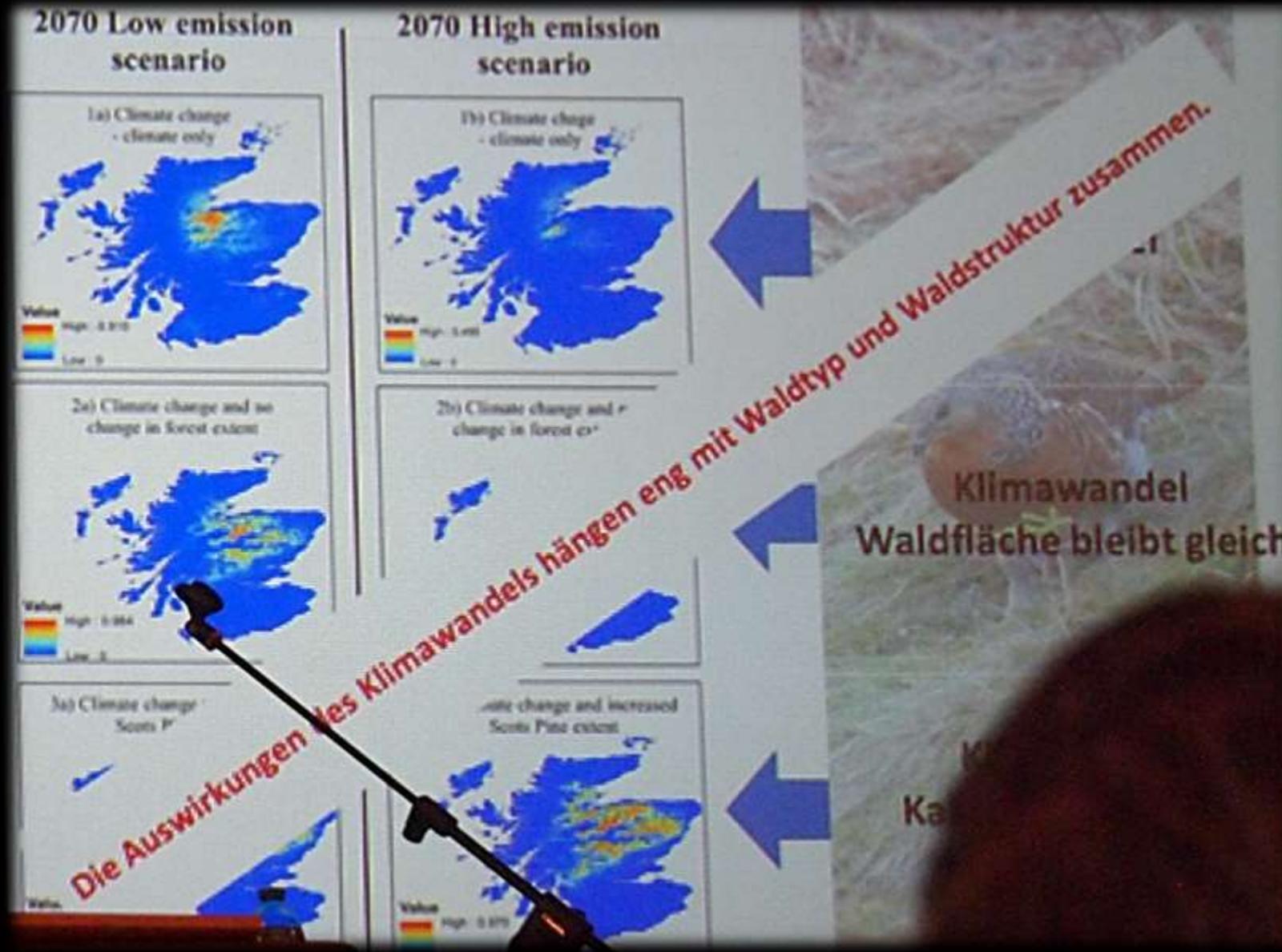
*Centre for Ecology and Hydrology, British Research Institute, Bushy Park, Bushy Park, Edinburgh EH12 4RH, UK
†Scottish Forestry Commission, Bushy Park, Bushy Park, Edinburgh EH12 4RH, UK and ‡The Game Conservancy Trust, Lynton
Reserve Group, 1665, East View, Mullinville Estate, Co. Corkon BT27 4GA, UK

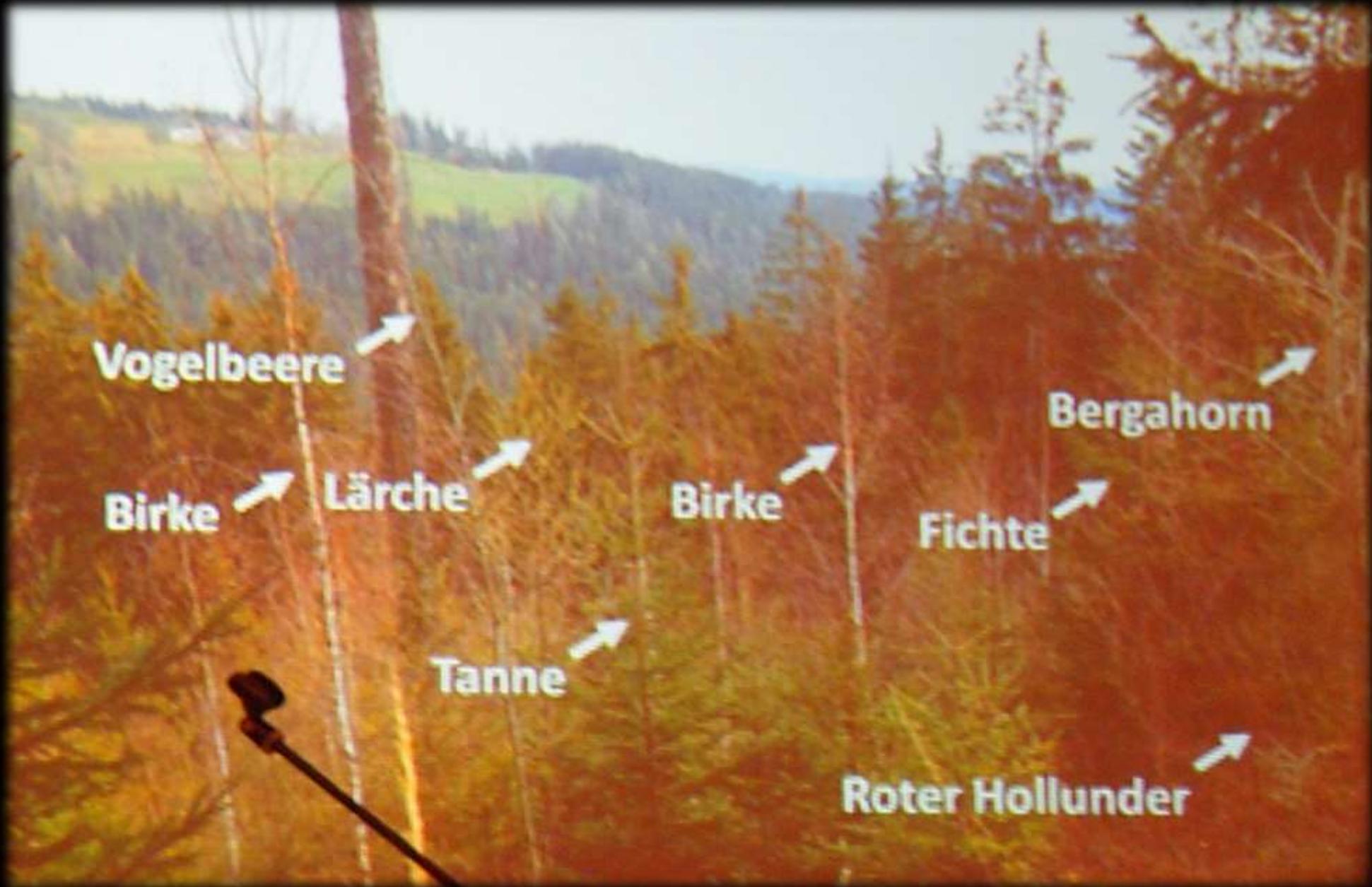
Zunehmend wärmere Frühlingstemperaturen scheinen ein Hauptgrund für die **Abnahme** des Auerhuhns in Schottland zu sein.

Der Trend im Wettergeschehen der letzten 25 Jahre kann als Klimawandel bezeichnet werden.

2001



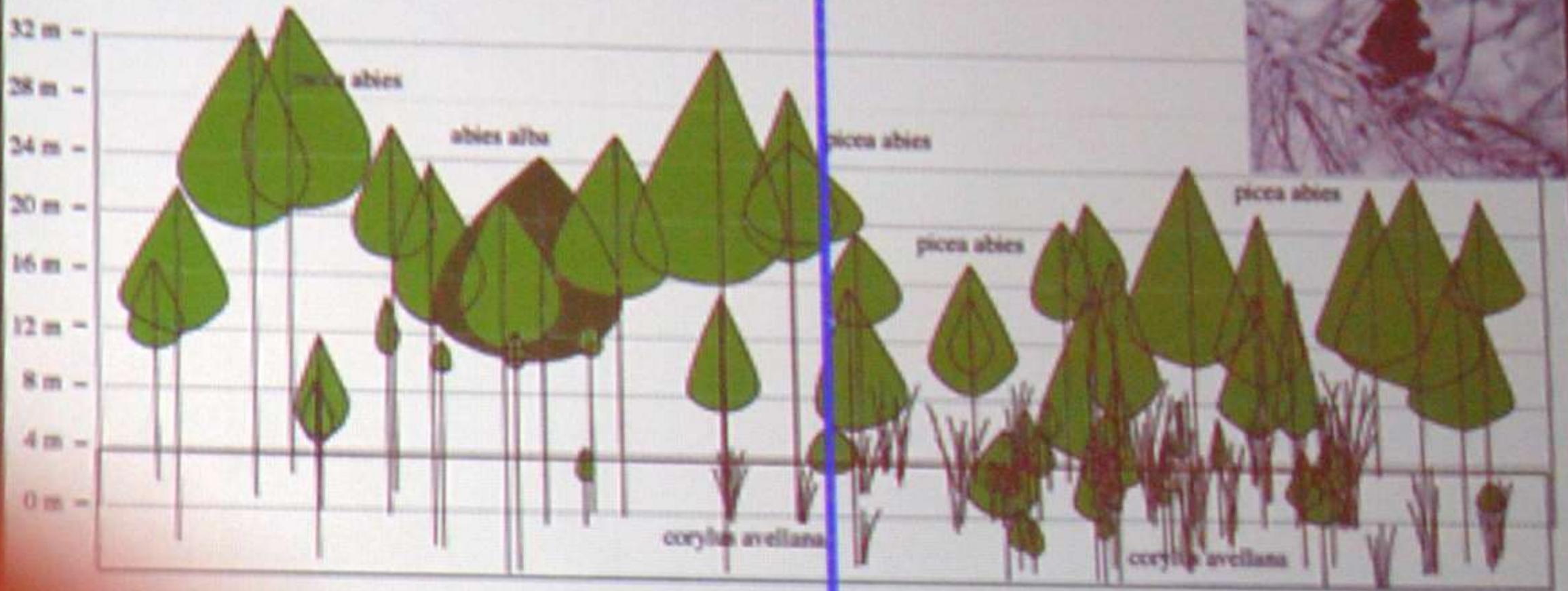




Klimafitter Wald?



Haselhuhnlebensraum im Altersklassenwald

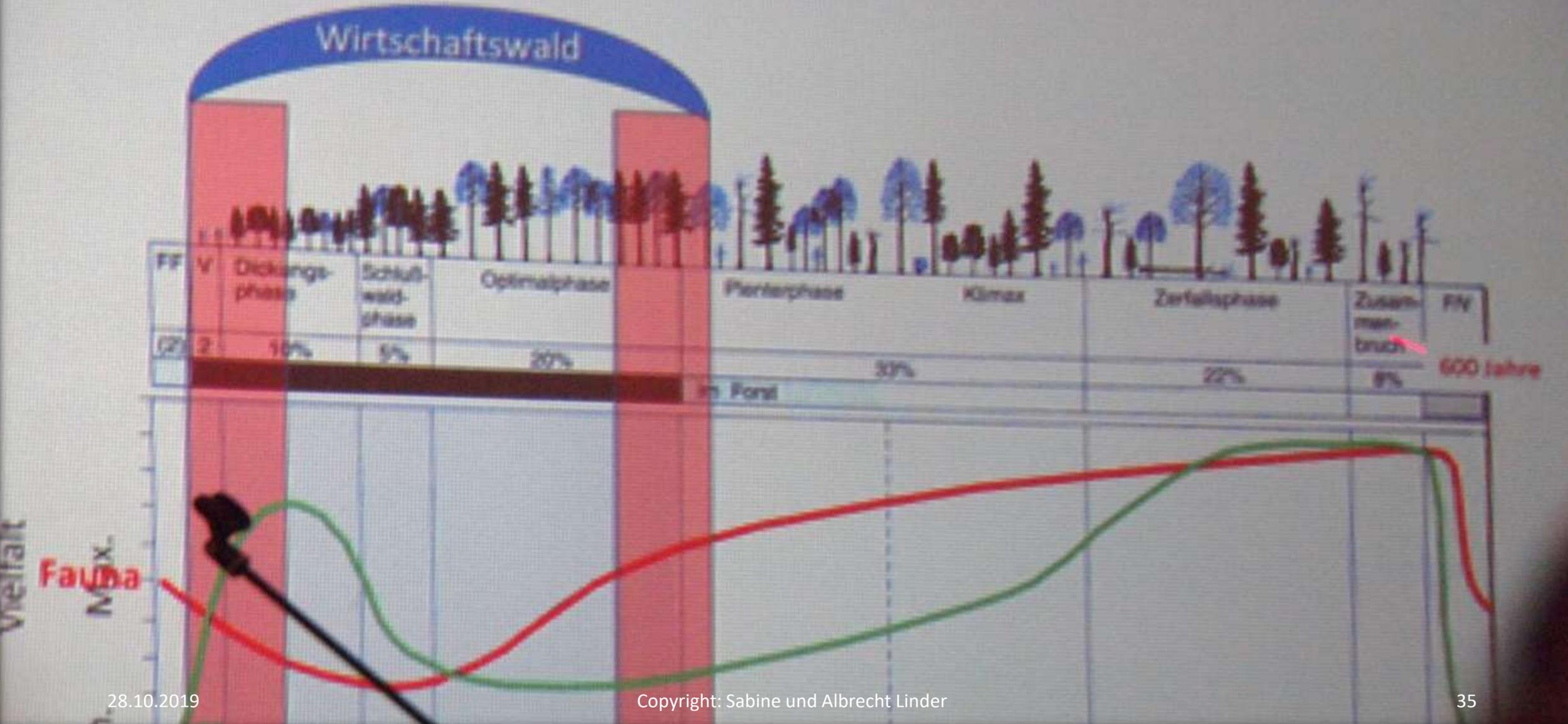


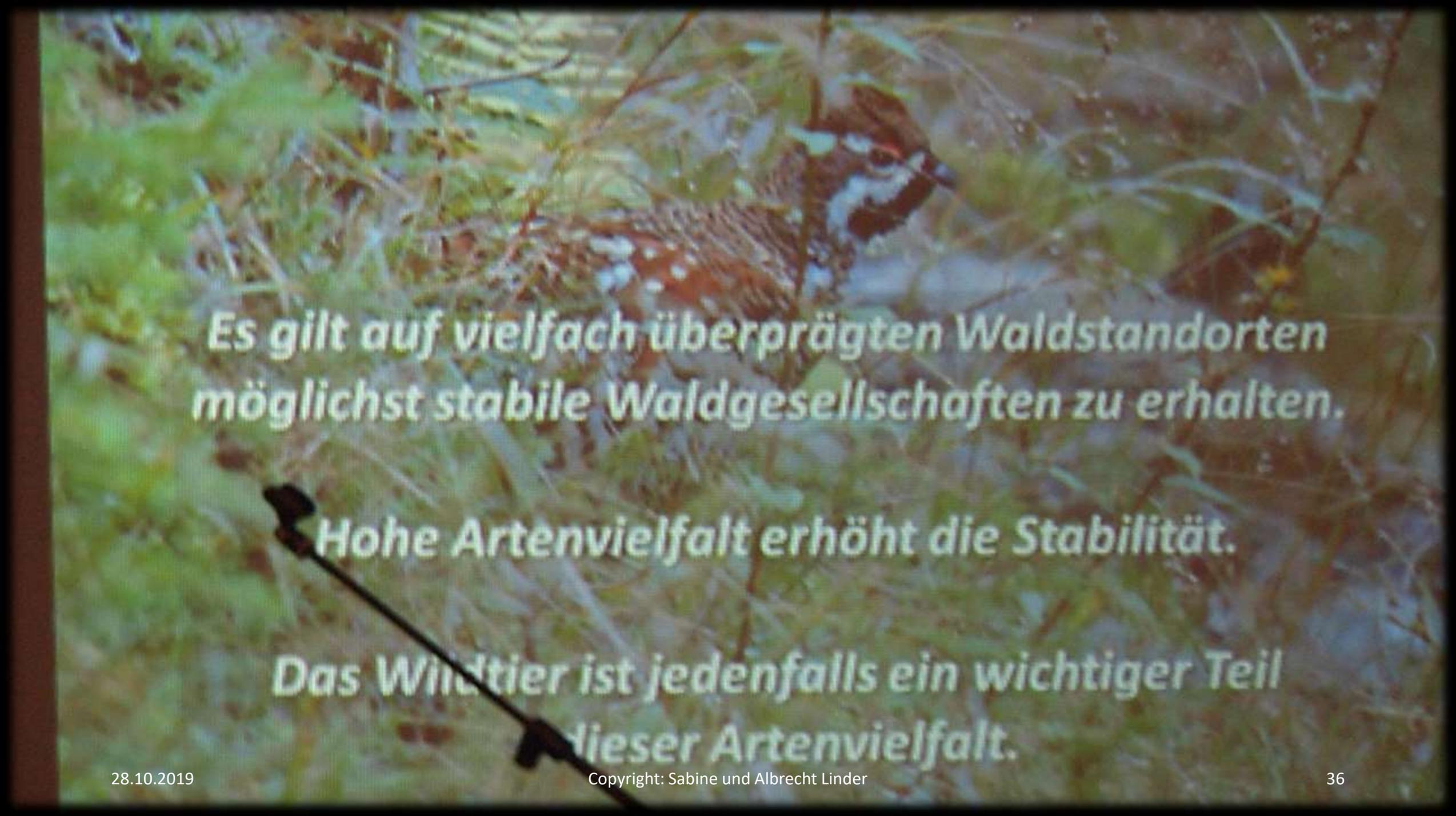
durchforstet

Winterloosung



Die Umtriebszeiten werden kürzer



A photograph of a woodpecker perched on a tree trunk, surrounded by dense forest foliage. The bird is facing right, and its distinctive black and white plumage is visible. The background is a soft-focus view of a forest with green leaves and brown branches.

*Es gilt auf vielfach überprägten Waldstandorten
möglichst stabile Waldgesellschaften zu erhalten.*

Hohe Artenvielfalt erhöht die Stabilität.

*Das Windtier ist jedenfalls ein wichtiger Teil
dieser Artenvielfalt.*



**Lothar Gerstgrasser, Wildbiologe, Südtiroler Jagdverband
Thomas Clementi, Amt für Jagd und Fischerei**

**12 Jahre Schnee- und Steinhuhnmonitoring Von der
Wichtigkeit langjähriger Datenreihen**

- Seit Jahren zunehmende Schneehuhnbestände
- Unter 2.500 sieht man sie im Sommer seltener, eher ab 2.700 m
- Schneearmer Winter negativ für Schneehuhn
- Dolomitengebiet für Monitoring eher schwierig



2008 – was wir nicht wussten...



- Verbreitung in Südtirol
- Sommerlebensräume Schneehuhn
- Zählgebiete/Stichprobenflächen
- Schwierigkeiten bei Erfassung der Bestände,
Bestandsdichte und -struktur









Birgith Unterthurner, Erich Tasser, Institut für Alpine Umwelt, Eurac Research in Bozen

Entwicklung der Raufußhühner – eine aktuelle Studie aus Südtirol

Untersucht wurde die Wildtierpopulation der letzten 150 Jahre in Verbindung mit Veränderungen in der Landschaft und ihrer Nutzung, dem Jagdmanagement und diversen naturräumlichen Faktoren – Landschaft im ständigen Wandel

- Zusammenhängende Waldflächen
- Ablesen von Populationstrends
- Struktur und Temperaturveränderungen
- Strukturauffälligkeiten über der Waldgrenze
- Haselhuhn – Waldbewohner

Landschaft befindet sich in ständigem Wandel. Seit der Mensch vor rund 10.000 Jahren sesshaft wurde, verändert und formt er seine Umwelt nach seinem Ermessen. Von den ersten Lehmhütten hin zu komplexen Mega-Metropolen, von extensiver, kleinstrukturierter Drei-Felder-Wirtschaft hin zu großflächigen Monokultursteppen - der Mensch prägt das Erscheinungsbild unseres Planeten wie kein Lebewesen vor ihm. Aber wie hat sich die Landschaft konkret in Südtirol über die letzten 150 Jahre verändert? Wie wirken sich diese Veränderungen auf unsere Wildtierpopulationen aus? Und kann man von vorhandenen Wildtierpopulationen Rückschlüsse auf die Landschaftsqualität schließen?

Das Projekt „Landschaft im Visier“ untersucht solche Landnutzungsveränderungen in Südtirol und versucht, diese mit dem Vorkommen bestimmter Wildtierarten in Verbindung zu bringen. Ziel ist es, mithilfe bestimmter Indikatorarten - die im Zuge des Projektes erarbeitet werden - Rückschlüsse auf die Qualität der Landschaft ziehen zu können und Leitfäden für künftige Managementmaßnahmen zu erstellen.

Um eine solche Untersuchung möglich zu machen, bedarf es einer guten Datengrundlage. In Kooperation mit dem Amt für Jagd und Fischerei, dem Südtiroler Jagdverband und der Universität Innsbruck konnten im ersten Teil des Projektes die notwendigen Daten für das Projekt gesammelt und aufbereitet werden. Kartierungen der Landnutzungsveränderungen der letzten 150 Jahre, detaillierte Abschusslisten von 1953 bis 2017 sowie eine Liste der Entnahmen aus dem Jahr 1890, Verbreitungskarten der Wildarten in Südtirol und Informationen zu Temperatur, Niederschlag, Schnitthäufigkeit auf Grünlandflächen und Einsatz von Pestiziden fließen in die Analysen des Projektes mit ein. Anhand geostatistischer Analysen können Wildbestände mit kartierten Landnutzungsveränderungen in Verbindung gebracht werden. Da tatsächliche Wildbestände jedoch nicht oder nur sehr schwer zu ermitteln sind, bilden die jährlichen Abschusszahlen einen wichtigen Anhaltspunkt. Statistische Tests haben gezeigt, dass die zur Verfügung gestellten Abschusszahlen einzelner Arten mit den in den Revieren geschätzten Wildtierpopulationen korrelieren und für die Studie verwendet werden können.

Für die Analysen wird die Datenreihe von 64 Jahren (1953 bis 2017) in sechs Zeitabschnitte unterteilt: 1953-1964, 1965-1974, 1975-1984, 1985-1994, 1995-2004, 2005-2017. Der Mittelwert der getätigten Abschüsse pro Tierart wird für jeden der Zeitschritte berechnet und anschließend in Form von Karten visualisiert. Die Karten demonstrieren, in welchen Revieren die Abschüsse einer Art im Laufe der Jahrzehnte zu- oder abgenommen haben. Auch räumliche Verschiebungen lassen sich anhand der Kartenreihen erkennen.

Eindrücke der Rückfahrt über den Brenner von Brixen





Burg Reifenstein (italienisch Castel Tasso) liegt auf einem felsigen Burghügel im Wipptal in der Gemeinde Freienfeld bei Sterzing in Südtirol.



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

46



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

47



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

48



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

49



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

50



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

51



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

52



28.10.2019

Copyright: Sabine und Albrecht Linder

53